

rungen nur marginal im Werk vertreten, beide Techniken zeigen aber Dürers Auseinandersetzung mit der Umsetzung von malerischen Effekten in die Grafik, die sich anschließend auch in Holz- und Kupferstichen wiederfindet.

Im Werkkatalog sind selbstverständlich alle früheren Handbücher sowie auch die umfangreiche seit dem Dürerjahr 1971 – dem 500. Geburtstag des Künstlers – erschienene Literatur berücksichtigt. Die Werke sind in chronologischer Reihenfolge geordnet, zu jedem Blatt ist ein knapper Abriss der Forschungsgeschichte und des aktuellen Forschungsstands aufgeführt. Zustand und Orte jeweils erhaltener Drucke, grafikspezifische Aspekte, Fragen der Inhaltsdeutung sowie Literaturangaben geben Fachleuten wie Laien einen raschen Überblick. Die zahlreichen Abbildungen erläutern anschaulich die Textbeiträge. Der Anhang enthält neben der Bibliografie auch Konkordanzen und ein thematisch sortiertes Verzeichnis der Blätter.

Diese Gesamtdarstellung ist sicher für Bibliotheken und Wissenschaftler unverzichtbar, für Sammler eine wertvolle Ergänzung, für den kunstwissenschaftlich interessierten Leser ein interessanter Zugang. In Kürze wird der zweite Band erwartet.

Sibylle Setzler

Marlies Prinzing

Strom für das Neckarland.

Die Geschichte der Neckarwerke von 1900 bis 1945.

Scripta Mercaturae Verlag

St. Katharinen 2000.

539 Seiten. Broschiert € 44,00.

ISBN 3-89590-097-4

Man kann ihn nicht sehen, nicht hören, nicht riechen oder schmecken, und dennoch ist er in jedem Haushalt, in jedem Büro, in jeder Fabrik allgegenwärtig. Alle Menschen nutzen ihn tagtäglich, viele selbstverständliche Vorgänge und Handlungen wären ohne ihn nicht mehr möglich. Die Rede ist vom Strom, von der Elektrizität, die in den vergangenen hundert Jahren eine immens wachsende Bedeutung erlangt hat.

Mit der Geschichte der Stromversorgung beschäftigt sich die Autorin am Beispiel der Neckarwerke. Hauptsächlich gestützt auf den Archivbestand des ältesten regionalen Energieversorgungsunternehmens in Württemberg wird seine Entwicklung von der Gründung bis Ende des Zweiten Weltkriegs aufgearbeitet. Die Untersuchung ist in vier Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil werden die Anfänge der Stromversorgung im 19. Jahrhundert sowie die Firmenfrühgeschichte bis 1905 nachgezeichnet. Im Mittelpunkt steht dabei die Person des Firmengründers Heinrich Mayer, dessen Verdienste lange Zeit in Vergessenheit geraten waren. Der zweite und umfangreichste Teil behandelt die Wirtschaftsgeschichte der Neckarwerke von der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft bis 1945: Kapitalpolitik, Stromproduktion, Absatz und Marketing, Preispolitik, Rentabilität, Investitionspolitik, Personal- und Sozialpolitik. Im dritten Teil wird dem politischen und unternehmensgeschichtlichen Konzentrationsprozess in der Energiewirtschaft nachgegangen. Im letzten Teil fasst die Autorin schließlich die zentralen Aspekte der Unternehmensgeschichte zusammen und gibt einen Ausblick vor dem Hintergrund der gegenwärtigen politischen Situation des Energiesektors.

Sehr detailliert zeichnet die Verfasserin die Entwicklung der Neckarwerke nach und unterstützt ihre Befunde durch zahlreiche Grafiken und Tabellen zur Finanzsituation, zur Stromproduktion und zum Energieverbrauch. Die Aufarbeitung der wirtschaftlichen Daten, der Energiestatistiken und der Geschäftspolitik nehmen dabei den größten Raum ein, während zur innerbetrieblichen Situation, zur Personal- und Sozialpolitik aufgrund der Quellenlage (so die Autorin) nur wenig gesagt wird. Die Ergebnisse der Detailanalysen werden am Schluss in 20 zentralen Aspekten zusammengefasst, was dem Leser nach der Flut von Einzeldaten eine Synthese erleichtert. Einige der interessantesten Befunde sind, dass die Stromerzeuger in der wachsenden Konsumgesellschaft zunehmend eine Politik der Verbrauchsstei-

gerung verfolgten, eine Maßnahme, die in der heutigen Zeit, in der Energieparmaßnahmen propagiert werden, vollkommen unpopulär erscheint. Durch das bis Ende der 1990er-Jahre bestehende Stromlieferungsmonopol waren die Unternehmen vor Konkurrenz geschützt und ihre Umsatzrenditen stets hoch. Denn die Ware Strom wurde bis Mitte des 20. Jahrhunderts für die Gesellschaft immer unverzichtbarer, war damit krisenfest und konnte sich in alle politischen Systeme einfügen.

Die Autorin hat die Geschichte der Neckarwerke und der Stromversorgung sorgfältig aufgearbeitet und ausführlich dargestellt. Erfreulich ist, dass sie am Ende ihrer Untersuchung nicht der Geschichte verhaftet bleibt, sondern der Frage nachgeht, inwiefern noch heute historisch gewachsene Strukturen die Energiepolitik prägen, und in diesem Zusammenhang einen Ausblick gibt auf die aktuelle Situation der Energiewirtschaft und -politik mit all ihren Diskussionspunkten. *Kerstin Arnold*

Christina Simon und

Thomas Hafner (Hrsg.)

WohnOrte. 50 Wohnquartiere in Stuttgart von 1890 bis 2002.

Karl Krämer Verlag Stuttgart 2002.

212 Seiten mit zahlreichen s/w-Abbildungen. Broschiert € 18,50.

ISBN 3-7828-1318-9

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Weißenhofsiedlung ist eine neue Publikation erschienen, die in einem Überblick fünfzig Stuttgarter Wohnquartiere seit 1890 vorstellt. Das Buch erzählt im Zeitraffer die Geschichte der Stuttgarter Siedlungen, die noch im 19. Jahrhundert mit der Kolonie Ostheim und dem Eisenbahnerdörfle begann und in Luginsland wenige Jahre später sogar die Gartenstadtbewegung berührte. Nach dem Ersten Weltkrieg trat die Stadt selbst verstärkt als Bauherrin auf, wodurch unter anderem der Hallschlag, Wallmer, Raitelsberg oder das Eiernest entstanden. Diese Zeit führte Stuttgart zugleich ins Zentrum des internationalen Interesses an moderner Architektur, als 1927 die Weißenhof-